

Loheland – lebensreformerische Fraueninitiative und ökologische Forschungsstätte

Loheland – an alternative settlement founded by women

H. Inhetveen¹, M. Schmitt¹, I. Spieker¹

Key words: women pioneers, gender & science, agricultural history, rural sociology

Schlüsselwörter: Pionierinnen, Geschlechterforschung, Agrargeschichte

Abstract:

Loheland, a “school for women dedicated to physical training, crafts and agriculture”, was famed for its physical education and gymnastic training. A factor that is less well-known was that this first anthroposophic settlement of women was already engaged in agriculture and horticulture in the twenties. In the initial phases, refined experiments were carried out and documented on the basis of bio-dynamic methods.

Einleitung und Zielsetzung:

„Loheland [...] ist eine Siedlung unweit Fulda. Es ist dies eine Frauenschule für Körperkultur, Handwerk und Landbau. Dem Unterricht liegt eine geisterfüllte Betrachtungsweise gegenüber dem Wesen der Menschen und der Natur zugrunde. (BARTSCH 1931:225) Was hat es mit Loheland auf sich, einem Ort, an dem Frauen arbeiteten und andere ausbildeten, unter anderem im biologisch-dynamischen Garten- und Landbau? Im Rahmen des Forschungsprojekts „Passion und Profession. Pionierinnen des Ökologischen Landbaus“, das die Fortschrittsgeschichte des Ökologischen Landbaus im 20. Jahrhundert aus der Genderperspektive analysiert, führte eine Spur zu dieser ersten anthroposophischen Fraueninitiative. Ihre Bedeutung für die Sozialgeschichte und die Gender&Science-Forschung des Ökologischen Landbaus wird im Folgenden skizziert.

Methoden:

Der Vielschichtigkeit des Untersuchungsgegenstandes entsprechend wurden Primärquellen wie Gartentagebücher, Briefe und Fotografien sowie Sekundärquellen wie zeitgenössische Publikationen analysiert. Zum anderen wurden Interviews mit „Loheländerinnen“ der Frühphase geführt und themenzentriert ausgewertet.

Ergebnisse und Diskussion:

Hedwig von Rohden und Louise Langgaard hatten 1919 nahe Fulda 42 ha Wald und Ackerland erworben. Vom Zeitgeist der Reformbewegungen geprägt, wollten sie eine Gymnastikschule gründen und in freier Natur siedeln. Die Loheland-Gymnastik vermittelte ein neues Körperbild, das die Frauen aus dem Korsett bürgerlicher Konventionen befreite. Veränderungen in der Beziehung zur Natur, im Umgang der Geschlechter und die Entwicklung neuer pädagogischer Konzepte wurden gefördert. Neben der Schule entstanden Werkstätten, Landwirtschaft sowie ein Gemüsegarten als finanzielle Grundlage und als „Lebensschule“. In einer Weberei, Schneiderei, Korbbinderei, Schreinerei, Drechslerei, Töpferei und einer Lederwerkstatt wurden Produkte für den Eigenbedarf und für den Verkauf hergestellt.

¹ Institut für Rurale Entwicklung, Universität Göttingen, Waldweg 26, 37073 Göttingen, E-mail: hinhelv@gwdg.de, <http://www.gwdg.de/~uare/research/projects/Passion&Profession,%20deutsch.htm>

Den anderen ideologischen Hintergrund bildete die frühe Mitgliedschaft beider Gründerinnen in der Anthroposophischen Gesellschaft. Schon bald nach dem Koberwitzer Kurs 1924 beschlossen sie, Rudolf Steiners Anregungen und Methoden in die Praxis umzusetzen. Vier Exemplare des Landwirtschaftlichen Kurses wurden zwischen 1927 und 1932 an Loheländerinnen ausgegeben. Daher ist anzunehmen, dass Experimente nicht nur unter Subsistenz- und Bodenverbesserungs-, sondern auch unter Forschungsgesichtspunkten stattfanden. Wie der *Jahresbericht 1928 über Versuche nach biologisch-dynamischen Wirtschaftsmethoden in der Gärtnerei Loheland* zeigt, wurde eine Vielzahl an Versuchen zu Saatzeiterminen, Präparaten, Schädlingsbekämpfung und Düngung bei mehreren Gartenkulturen durchgeführt und dokumentiert. "Mit Überraschung kann festgestellt werden, wie differenziert den Fragestellungen damals schon nachgegangen wurde." (FUCHS 1999)

Wie der Bericht des Gartenbaukursus 1931 von Helmut BARTSCH (1931: 227) zeigt, referierte dort auch Marie Lohrmann, die von 1928 bis 1934 für den Gartenbau in Loheland verantwortlich war. Ihre 1931 und 1932 in der Zeitschrift *Demeter* veröffentlichten Artikel beziehen sich auf dieselben Themen wie der Jahresbericht von 1928. So ist anzunehmen, dass Marie Lohrmann auch die Versuche leitete und den Jahresbericht verfasste. Die Artikel zeugen von einer genauen Beobachtungsgabe, umfassendem Erfahrungswissen (im Gemüse-, Obst- und Zierpflanzenbau), naturwissenschaftlicher Vorbildung und praxisorientierter Intelligenz. Sehr detailliert beschrieb die Autorin ihre „inkrementalistische“ Vorgehensweise: Fehler, Zwischenfälle, Mangelsituationen wurden für neue Forschungsfragen umgenutzt. Stets ist das forschende Subjekt erkennbar.

Schlussfolgerungen:

Es lassen sich verschiedene Thesen formulieren, weshalb Loheland als biologisch-dynamische Versuchsstätte heute so gut wie unbekannt ist und ausschließlich für den Schwerpunkt Gymnastikausbildung und Bewegungskunst steht: Loheland stellte über lange Zeit eine spezifische und eigenwillige Verbindung von lebensreformerischen und anthroposophischen Orientierungen und Handlungspraxen dar. Einrichtungen in solchen Schnittflächen sind schwerer zu verorten und verfügen über schwächere Netzwerke als einseitig ausgerichtete Institutionen. Loheland war eine Gemeinschaft von Frauen für Frauen, auch wenn zu allen Zeiten Männer dort lebten. Die Selbststilisierung der Loheländerinnen als selbstständige „neue“ Frau mit kämpferisch-athletischen Elementen stellte in den Zwanziger Jahren möglicherweise eine massive Herausforderung für die Geschlechterbilder der anthroposophischen Bewegung dar. Die gärtnerische Forschungspraxis auf Loheland war aufgrund zeitgeschichtlicher Umstände von Diskontinuität gekennzeichnet. Insbesondere die Kriegs- und Nachkriegszeiten verschoben die Akzente in Richtung „Überlebensproduktion“. Innerhalb der Forschungsgeschichte des biologisch-dynamischen Land- und Gartenbaus trat im Laufe des 20. Jahrhunderts die Relevanz gartenbaulicher Versuche für die Erkenntnisgewinnung des Agrarwissens zurück. Forschung professionalisierte sich und fand zunehmend an Universitäten und Forschungsakademien statt.

Literatur:

Bartsch H (1931) Gartenbaukursus in Loheland vom 22. bis 29. November 1931. *Demeter* 6/12: 225-227

Fischer I, Köhn E (2004) Lichtbildwerkstatt Loheland. Fotografien 1919-1939. Fulda

Fuchs N (1999) Vorwort. In: Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise (Hg.) *Jahresbericht 1928 über Versuche nach biologisch-dynamischen Wirtschaftsmethoden in der Gärtnerei Loheland*. Darmstadt